

## Wortschatzarbeit: Thomas Mann und Italien – Adjektive –

### Aufgabe 1

In Italien hat Thomas Mann so viele seiner bekannten Werke geschrieben. Waren Sie schon einmal in Italien? Wenn nicht, was wissen Sie über dieses Land? Was würden Sie sich da gern anschauen? Machen Sie sich ein paar Notizen und vergleichen Sie sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

---

---

### Aufgabe 2

Lesen Sie nun einen dieser Abschnitte und ergänzen Sie in den Lücken die korrekten Formen der Adjektive aus dem Kasten.

### Aufgabe 3

Vergleichen Sie Ihren ausgefüllten Text nun mit einem Partner / einer Partnerin. Gehen Sie dann auf: [Thomas Mann und Italien - Zeitgeister - Das Kulturmagazin des Goethe-Instituts](#) und vergleichen Sie Ihre Texte mit dem Originaltext.

**01 Italienaufenthalt – Grundstein des Weltruhms**

**italienisch fatal monumental eindrucksvoll jung düster real**

Bereits im folgenden Jahr kehrt er zurück nach Italien – und diesmal wird er fast zwei Jahre bleiben. Mit Heinrich lebt er in Rom, „Via Torre Argentina trentaquattro, drei Stiegen hoch“. Hier, unweit des Pantheons, bringt Thomas Mann Erzählungen wie Tobias Mindernickel und Der Bajazzo aufs Blatt. Und hier, fernab der norddeutschen Heimat, beginnt der spätere Literaturnobelpreisträger mit der Arbeit am \_\_\_\_\_ Epos seiner Herkunft, den *Buddenbrooks*. Heinrich Mann wird später einmal schreiben, in Rom habe ihn das Talent überfallen, und Gleiches gilt wohl auch für seinen \_\_\_\_\_ Bruder. Doch obwohl südlich der Alpen der Grundstein seines Weltruhms liegt, vermittelt Thomas Manns Werk ein \_\_\_\_\_ Bild des Landes.

Viele Texte von Thomas Mann weisen einen Italienbezug auf: Im *Zauberberg* zählt der \_\_\_\_\_ Intellektuelle Lodovico Settembrini zu den Patienten des Sanatoriums, in *Tonio Kröger* gerät der gleichnamige Protagonist in Italien auf Irrwege, im *Doktor Faustus* erscheint Adrian Leverkühn in Palestrina der Teufel. Doch die beiden \_\_\_\_\_ Italiertexte sind *Der Tod in Venedig* und *Mario und der Zauberer*. Beide schildern, auf ganz unterschiedliche Weise, das Erkranken einer Gesellschaft, beide haben ein \_\_\_\_\_ Ende und beide beruhen auf \_\_\_\_\_ Italienaufenthalten Thomas Manns.

**02 Niedergang und Unheil****obskur      lokal      sargschwarz      zwielichtig      persönlich      krass**

In der 1911 entstandenen Novelle *Der Tod in Venedig* zieht es den geadelten Schriftsteller Gustav von Aschenbach plötzlich in die Ferne. Er tritt eine Reise nach Venedig an, wo, von den \_\_\_\_\_ Behörden vertuscht, die Cholera wütet. Parallel zur Ausbreitung der Seuche vollzieht sich der \_\_\_\_\_ Niedergang von Aschenbachs, als er sich in den vierzehnjährigen Tadzio als Inkarnation \_\_\_\_\_ Schönheit verliebt. Im \_\_\_\_\_ Gegensatz zu dem polnischen Jungen steht eine Reihe \_\_\_\_\_ Figuren, denen Gustav von Aschenbach im Laufe seiner Reise begegnet. Vom \_\_\_\_\_ Zahlmeister auf der Fähre, über den Gondoliere ohne Konzession, in dessen \_\_\_\_\_ Barke er steigt, hin zum verkommenen Straßenmusiker auf der Hotelterrasse – das Gesicht Italiens im *Tod in Venedig* ist eines, das Unheil ahnen lässt. Und tatsächlich ist Gustav von Aschenbach am Ende seines Venedig-Aufenthaltes und der von Thomas Mann als „Tragödie einer Entwürdigung“ bezeichneten Novelle nur noch eine Karikatur seiner selbst.

**03    Warnung vor dem Faschismus**

**autobiografisch    frei    groß    zweitbekannt    eindringlich    jung**  
**literarisch    deutsch    unheilbringend    italienisch    hoch**

Der wohl \_\_\_\_\_ Italextext aus der Feder des Literaturnobelpreisträgers trägt den Titel *Mario und der Zauberer* und ist 1930 erschienen. Vier Jahre zuvor reiste Thomas Mann mit seiner Frau Katia und den beiden \_\_\_\_\_ Kindern in den Badeort Forte dei Marmi am Ligurischen Meer. Was die Familie dort erwartete, waren Faschismus und Hostilität gegenüber allem Fremden. Die stark \_\_\_\_\_ Novelle, untertitelt mit „Ein tragisches Reiseerlebnis“, ist nicht nur eine \_\_\_\_\_ Rekonstruktion und Verarbeitung ebendieses Urlaubs, sie ist auch eine \_\_\_\_\_ Warnung der \_\_\_\_\_ Leserschaft vor dem Faschismus, den Thomas Mann mit der Figur des Zauberers Cipolla personifiziert. Denn dessen von der Familie des Erzählers besuchte Vorführung entpuppt sich schnell als Spektakel der Entwürdigung, in dem Cipolla seinem Publikum mithilfe von Hypnose den \_\_\_\_\_ Willen raubt und es seinem eigenen unterwirft.

In *Der Tod in Venedig* und *Mario und der Zauberer* stellt Thomas Mann Italien als moralisch verkommenes, \_\_\_\_\_ Land dar. Keine Spur von der Mythisierung, die Johann Wolfgang von Goethe etwa ein Jahrhundert zuvor in seinem Bericht *Italienische Reise* an den Tag legte und Italien so zum Sehnsuchtsland werden ließ. Und doch kehrte Thomas Mann bis ins \_\_\_\_\_ Alter immer wieder zurück nach Italien. Noch im Jahr vor seinem Tod schrieb der fast Achtzigjährige in seinem Tagebuch von einer „Sympathie für Rom mit seinen Obelisken und Brunnen“, gefolgt vom Wunsch, wieder in der \_\_\_\_\_ Hauptstadt zu leben. So ambivalent das Verhältnis auch scheint, fest steht: Hätte es den zweijährigen Italienaufenthalt kurz vor der Jahrhundertwende nicht gegeben, wäre Thomas Mann vielleicht nicht der \_\_\_\_\_ Literat geworden, der er auch noch 150 Jahre nach seiner Geburt ist.